

INTERNATIONALER ZIVILDIENTST
Deutscher Zweig des Service Civil International
Hamburg 1, Beim Strohhaus 14
Postscheckkonto Hamburg 231580

Mitteilungen Nr. 14

Düsseldorf, Oktober 1962

.....
.....
.....

Herzlichen Dank für den Polen-Bericht

Er gab ein Bild von dem Land und sagte zum Schluß klar und unbekümmert, worauf es ankommt. Es ist eben auch ein Vorteil, daß wir ein so kleiner Verein sind : wir können uns weniger töricht verhalten als die offizielle Politik es zu tun für gut befindet.

Ein Sozialismus, der im ständigen Dialog mit polnischer Katholizität ist, weil das Land ihn dazu zwingt, der einfach patriotisch sein muß und geschichtliche Traditionen in Danzig und Breslau wahrt und aufnimmt, muß von uns respektiert und ernstgenommen, er kann nicht schlankweg mit Antithesen abgetan werden. Wir Deutschen haben so viele Fragen der Zeit ungelöst auf das Eis des Ost-West-Gegensatzes gelegt, daß wir wahrscheinlich einmal Schüler des heutigen Polen sein werden, wo sie durchdacht, durchkämpft und durchlitten werden.

Die Marienburg ist in der Tat ein europäisches Bauwerk, der Ritterorden war deutsch nur zum Teil, er war ein Produkt des feudalen Europa, mit Mitgliedern aus Frankreich, Flandern, Portugal und England. Ihn in eine national-deutsche Sache umzudichten, dazu gehörte schon eine ganz stupide Selbstbefangenheit der deutschen Nationalisten. Daß ihre polnischen Verwandten diese Legende von der germanischen Expansion nur allzu gern übernahmen, zeigt, wie sehr Nationalismus eine gemeinsame europäische Krankheit ist. (Grund genug, nun auch gemeinsam nach Gesundheit zu streben !)

Dieser Orden war feudal und damit ein Feind der bürgerlichen Freiheiten der Städte. Deren Beschützer war der König von Polen. Deutsche Bürger haben also als loyale polnische Untertanen lange Zeit gegen den gar nicht so sehr deutschen feudalen Orden gekämpft. So bunt, verzwickt und verflochten ist geschichtliche Wirklichkeit. Jeder Versuch, sie auf eine nationale Formel zusammenzuquetschen bringt sie um.

Daß die Polen jetzt endlich einmal ein gesundes und lebensfähiges Wirtschafts- und Staatsgebiet haben, kann uns nur freuen. Es wird sie innerlich immer freier machen, mit den Resten nationaler Befangenheit und Ressentiments bei sich aufzuräumen und auch der Vergangenheit ihrer Westgebiete immer unbefangener und ehrlicher zu begegnen. — Wir haben, was unseren Anteil am "Aufräumen" betrifft, viel zu tun. Ulrich Koschorkes unbefangener Bericht ist ein Beitrag dazu. Wir wollen hoffen, daß die Bereitschaft, als Freiwilliger in workcamps in Polen zu gehen, größer wird.

Peter Keller, Neuenkirchen

.....
.....
.....